

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. — Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 90 f., in dem Bezirk 1 M. außerhalb des Bezirks 1 M. 20 f. Monats-Abonnements nach Verhältnis. — Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Zurücklegung 9 f., bei mehrmaliger je 6 f.

N. 101.

Nagold, Donnerstag den 1. Juli

1897.

Für das III. Quartal werden Bestellungen auf den wöchentlich 4mal erscheinenden

„Gesellschafter“

von sämtlichen Poststellen sowie von der Expedition entgegengenommen.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Mit hohem Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 21. ds. Mts. ist die unterzeichnete Stelle ermächtigt worden, den Zeugmacher Johannes Brenner in Ebhausen, welcher bei dem am 9. Dez. vor. J. in Ebhausen stattgehabten Brande die 80jährige Magdalene Enklen von da vom Flammentode errettet hat, für sein entschlossenes und mutvolles Handeln öffentlich zu beloben.

Dies wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Nagold, den 29. Juni 1897.

R. Oberamt. Ritter.

Die Gemeindepflegen

werden veranlaßt, die vorgeschriebenen Nachweisungen der im I. Quartal 1897/98 an einberufene Dienstpflichtige vorläufigweise gezahlten **Marchgebühren** binnen 10 Tagen an die Oberamtspflege einzusenden, eventuell Fehlanzeige zu erlassen.

Nagold, den 1. Juli 1897.

R. Oberamt. Ritter.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 26. Juni. Die Kammer der Abgeordneten setzte heute die Beratung des Einkommensteuergesetzes fort bei Abschnitt IV (Einschätzung Art. 19—49). Eine längere Debatte erhob sich erst bei Art. 34 über einen Antrag Haushmann v. Geh. Die Antragsteller glauben, durch die Fassung des Kommissions-Antrags werde ein allzu inquisitorisches Eindringen der Gemeindebehörde in die Privatverhältnisse der Steuerpflichtigen begünstigt. Der Antrag wurde mit 39 gegen 38 Stimmen angenommen. Sodann wurden Art. 35—49 meist ohne Debatte erledigt. Abschnitt V (Beschwerde Art. 50 ff.) wurde noch erledigt. Nächste Sitzung Mittwoch Nachmittag 8 Uhr.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. Juni. Am Bundesratsstisch: der Reichslanzler Fürst zu Hohenlohe, die Staatssekretäre Graf Posadowsky und von Büttcher, sowie Kriegsminister v. Goller. Präf. Suol eröffnete die Sitzung um 12 Uhr 20 Minuten. Ohne Debatte werden die Nachtragsetats und das Anleihegesetz erledigt, worauf der Präsident die übliche Uebersicht über die Arbeiten des Hauses in der letzten Session giebt. v. Lesehow (lon.) dankt dem Präsidenten für seine Amtsführung. Die Abgeordneten erheben sich zum Zeichen der Zustimmung von ihren Plätzen. Präf. v. Suol betont in seinen Dankesworten, diese Anerkennung sei ihm ein reicher Ersatz für seine Mühen.

Der eingeschriebene Brief.

Erzählung von Gustav Höcker.

(Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)
Mary aber fühlte eine unbeschreibliche Unruhe, sie ahnte, daß ihrem Gatten etwas Unheilvolles begegnet sein müsse und daß auch der gegenwärtige Ausgang damit in Verbindung stehe. Rasch griff sie nach Hut und Mantel und eilte ihrem Gatten nach. Sie brauchte nicht allzu weit zu gehen, da sah sie ihn in ein Haus treten, in welchem sich das Bankhaus von Jakob Spangenberg u. Co. befand.
„O Gott, meine Ahnung!“ flüsterte die junge Frau erbleichend. Sie glaubte genug zu wissen und lehnte nach Hause zurück. Auch der Gatte kam bald wieder. — „Oswald,“ sagte sie, „eine ahnungsvolle Angst trieb mich, Dir nachzugehen. Du warst eben bei Deinem ehemaligen Prinzipale. Dir droht ja Gefahr!“
„Sei nur ganz ruhig!“ antwortete er beschwichtigend. Er schien während des übrigen Tages heiter, doch merkte Mary sehr wohl, daß es ihm nicht von Herzen kam.
Am anderen Tage stellte sich um die gleiche Zeit der Fremde abermals ein. „Haben Sie sich die Sache überlegt?“ frug er den Zahnarzt, als er sich mit demselben allein befand.
„Ja,“ entgegnete Oswald kalt, „ich habe mich überzeugt, daß Sie für Ihre Behauptungen keinen

Er gedenkt dann der Mitarbeit des Vizepräsidenten, Schriftführer und Quästoren. Der Reichslanzler Fürst zu Hohenlohe verliest die kaiserl. Botschaft, durch die die Session geschlossen wird und erklärt daraufhin die Session für geschlossen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Nagold, 1. Juli. Nach dem bekannten 2stündigen Kaffee-Aufenthalt in Hochdorf, der für Kaffeekränzchen ganz am Platze wäre, entführte uns (2 Damen, 8 Herren) am Dienstag Morgen das Dampfroß weiter nach Alpirsbach zur Hauptversammlung des Schwarzwaldbvereins. Herzlich wurden wir bei der Ankunft begrüßt und freudig nahmen wir an dem durch prächtig geschmückte Straßen führenden Zug mit Musik in die berühmte Alpirsbacher Kirche teil. Hoch atmeten wir auf beim Eintritt in die hohen herrlichen Räume, bewundernd standen wir vor dieser Majestät der alten Baukunst, feierlich gestimmt wurden wir beim Er tönen eines schönen Kirchenlieds, vortragen vom Alpirsbacher Kirchenchor. In den altherwürdigen Kreuzgängen von hübschen Damen in verschiedenen schwäbischen Trachten empfangen, mit Sträußchen geschmückt, mit schäumendem Klosterbier, Breheln und delikatem Biqueur erquickt, wurden wir auch erfreut durch einige begrüßende Worte in gebundener Form seitens des Fräuleins Desserer. Gerne wären wir hier geblieben in trauter Gemeinschaft doch nicht etwa als Einsiedler in den schmucklosen noch erhaltenen Mönchzellen! Aber die Pflicht ruft; es begannen die Verhandlungen im Rathsaal; dort hören wir den gegen früher günstig lautenden Geschäfts- und Kassenbericht. Nach letzterem betragen die Einnahmen im Jahr 1896 2669 M 13 f., die Ausgaben 2606 M 02 f., Rest somit 63 M 11 f. Wir erfuhren ferner, daß das Vereinsblatt per Jahrgang 2000 M koste und demselben künftig neue Karten im Maßstab 1:50000 beigegeben werden sollen; dies würde nun eine Erhöhung des Beitrags an den Hauptverein um 50 f. erfordern, was beschlossen wurde; wir Nagolder hatten dagegen gestimmt. Weiter wurde beschlossen, daß die Hauptversammlung künftig am Sonntag nach Peter und Paul gehalten werde. Glücklich war der geschäftliche Teil überstanden und schnurstracks ging's jetzt um 3 Uhr!! zum Mittagessen in den Gasthof z. „Schwanen“; aber da kam einer schön an, wenn er sich dachte „Im kühlen Keller sitz ich hier“; schwigen mußte er in drangvoller Enge, doch hielt ihn dies nicht ab die Magenfrage in ausgiebiger Weise zu erledigen. Auf Antrag des Herrn Stadtschultheiß Schöck von Alpirsbach wurde an S. M. den König ein Huldigungstelegramm abgefaßt. An Würze fehlte es nicht in Form ernster und heiterer Toaste, die wohl wegen lobenswerter Kürze alle in kräftigem Hoch oder fröhlichem Waldheil ausklangen. Als der Vössel gewischt war freuten wir uns, bald in den kühlen Glaswald zu kommen,

mußten aber noch einmal durch die Blut einer hundstagwürdigen Sonnenhitze pilgern; endlich waren wir unter dem schützenden Dach der Tannen angelangt und lagerten uns mit einem Glas Bier im Walde. Ein liebenswürdiger Damenkranz war anwesend und gerne hätten wir uns zu den Klängen der Musikkapelle im Tange gewiegt, aber bei der Hitze!! Nach der Rückkehr in die Stadt entführte uns bald das unerbittliche Dampfroß dem Schwarzwaldblübling Alpirsbach und seinen uns stets in liebem Andenken bleibenden Einwohnern, die uns einen so schönen Tag bereitet hatten.

** Nagold, 30. Juni. Am gefrigen Feiertag (Petrus und Paulus) hielt der Kinderrettungsverein unseres Bezirks sein Jahresfest zum erstenmal in Egenhausen, wo derselbe eine überaus freundliche und entgegenkommende Aufnahme fand. Zuerst versammelten sich die Pflögelkinder mit ihren Pflegeeltern im „Lamm“, um sich auf Kosten des Vereins vor der kirchlichen Feier mit Speise und Trank zu erfrischen. In sehr anerkannter Weise wurden zu dieser Bewirtung aus der Gemeinde Egenhausen von Freunden des Vereins M 25 gespendet, wofür auch an diesem Orte freundlich gedankt wird. Die eigentliche Festfeier fand von nachmittags 1 Uhr an in der schönen Kirche, wohin die Pflögelkinder in geordnetem Zuge geleitet wurden, statt. Eine zahlreiche Gemeinde war im Gotteshause versammelt; nicht bloß der Festort, sondern auch zahlreiche Freunde der Sache von der Umgegend und der Oberamtsstadt hatten sich zu dem Feste eingefunden. Nachdem das Lied: „Sorge, Herr, für unsere Kinder!“ gesungen war, hielt der Ortsgeistliche, Pfarrer Heinrich, die Eröffnungsbrede über Matth. 18, 10 (Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet u. c.) und beantwortete die zwei Fragen: Wie geschieht diese Verachtung der Kinder? Warum darf dieselbe nicht geschehen? in eingehender und ernster Weise. Er legte den Pflegeeltern ihre Pflichten gegen ihre Pflögelkinder dringend ans Herz und schloß mit dem Wunsche, daß sie einst in der seligen Ewigkeit ausrufen dürfen: Siehe hier bin ich und die Kinder, die du mir gegeben (anvertraut) hast; ich habe deren keines verloren! — Dem Bericht, der sich an diese Eingangsbrede reihte, entnehmen wir nur einige Ziffern. Vom 30. Juni 1896 bis 30. Juni 1897 hatte der Verein mit dem Kassenvorrat vom Vorjahre, mit 246 M., eine Einnahme von 1745 M., welche teils aus Kostgeldern der Gemeinden, dem ansehnlichen Beitrag der Amtskorporation, Diebstahlgaben, Vermächtnissen und Kirchenopfern zusammenfloßen. Dieser Einnahme steht eine Ausgabe von 1745 M. gegenüber, so daß ein Vorrat von M 249 in der Kasse bleibt. Die Zahl der Pflögelkinder war anfangs 28 (13 Knaben, 10 Mädchen). Infolge der Konfirmation traten 2 Knaben, 4 Mädchen aus; ein Knabe ist von seinen Angehörigen zurückgenommen

Gewährsmann hinter sich haben. Ohne Beweise werden Sie gegen mich nichts ausrichten.“

Um den Mund des Fremden spielte ein höhnisches Lächeln. Er zog einen alten Brief aus der Brusttasche, zeigte dem Zahnarzt die Aufschrift und faltete dann auch den Brief auseinander, so daß Jener einen Blick auf Inhalt und Unterschrift werfen konnte. Dabei versuhr er mit mißtrauischer Vorsicht, damit das Schriftstück ihm nicht etwa entrisen werde.

„Ist Ihnen diese Handschrift bekannt?“ frug er, den Brief sorgfältig wieder zu sich steckend.

„Es ist die Handschrift meines Vaters,“ räumte der Zahnarzt betroffen ein. „So lange ich jedoch von dem Inhalte des Briefes nicht genaue Kenntnis habe —“

„Sie werden begreifen,“ unterbrach ihn der Andere, „daß es sehr thöricht von mir wäre, wollte ich Ihnen zu diesem Zwecke das für mich so kostbare Original in die Hand geben. Ich habe daher eine genaue Abschrift angefertigt und stelle diese zu Ihrer Verfügung.“

Damit zog er ein zusammengefaltetes Papier hervor und übergab es dem Zahnarzte. Dieser las das beschriebene Blatt mit steigender Unruhe zweimal von Anfang bis zu Ende durch. Dann preßte er beide Hände vor die Stirn und schritt verärgert im Zimmer auf und ab.

„Wie sind Sie in den Besitz des Briefes ge-

kommen?“ frug er, vor dem unwillkommenen Besucher stehen bleibend.

Dieser lächelte spöttisch. „Sie begreifen, daß ich nicht geneigt bin, Ihnen darauf eine Antwort zu geben. Für unser Geschäft genügt es ja, daß ich den Brief besitze.“

„Und wie hoch schätzen Sie diesen Besitz?“ frug der Zahnarzt.

„Der Preis steht in dem Briefe selbst,“ lächelte der Andere.

„Zehntausend Mark!“ rief Oswald entsetzt. „Bedenken Sie, daß ich mir noch keine Reichthümer erworben habe. So viel bräuchte ich nicht zusammen und wenn ich Alles verkaufte, was ich besitze. Und dann wäre ich zu Grunde gerichtet.“

„Dann bleibt Ihnen noch immer der Ausweg, Ihre Thätigkeit in einer anderen Stadt wieder aufzunehmen,“ sagte eiskalt der Fremde. „Sie waren lange genug jenseits des Meeres, um den Amerikanern die nötige Beweglichkeit abgelernt zu haben. Ich erwarte Ihre Antwort.“

„Die kann ich Ihnen jetzt noch nicht geben,“ erwiderte der Zahnarzt finstern. „Ich will zunächst einen Versuch machen, Geldmittel aufzutreiben. Wo wohnen Sie?“

„Im Gasthose ‚Zur Eisenbahn‘.“

„Ich werde Sie übermorgen dort auffuchen,“ versprach der Zahnarzt, worauf der Fremde sich stumm verabschiedete. (Fortf. folgt.)

worden. In der Pflege des Vereins blieben noch 10 Knaben, 6 Mädchen, zu denen neu aufgenommen wurden 3 Knaben, 4 Mädchen, so daß die Zahl der gegenwärtigen Pflinglinge 23 beträgt, nämlich 13 Knaben und 10 Mädchen. Von diesen Kindern sind 21 im Bezirk selber untergebracht; ein Knabe wird in Leonberg versorgt, und ein Mädchen von Berned befindet sich in der Rettungsanstalt „Wilhelmspflege“ in Mieningen. Nachdem das Kinderlied: Weil ich Jesu Schäflein bin u. u. gesungen war, in das klein und groß mit Freuden einstimmte, hielt der Vorstand des Vereins, Dekan Römer von hier mit den 17 anwesenden Kindern (9 Knaben, 8 Mädchen), die sich um den Altar versammelt hatten, eine sehr ansprechende, die ganze Gemeinde fesselnde Kinderlehre, besonders über den Apostel Petrus. Stadtpfarrer Schweizer von Haiterbach sprach über die Bibelfache, indem er die Stelle Joh. 7, 37 (Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke!) eingehend beleuchtete. Er forderte zur Freude auf, darüber, daß wir eine Bibel haben, welche von unserer württembergischen Bibelanstalt alljährlich in einer großen Anzahl von Exemplaren verbreitet werde nicht nur für die gut und weniger gut Sehenden, sondern auch für die Blinden. Für dieses Buch der Bücher sollen wir recht dankbar sein, indem wir dasselbe als Gottes Wort, durch das uns Gott selig machen werde, lesen, studieren, behalten, unter Gebet bewegen, im Herzen bewahren und aus dem Lebensbrot in diesem Lebensbuch uns nähren. Zum Schluß erzählte Redner noch eine interessante Geschichte von Herzog Karl von Württemberg. Der Bericht über den Bezirksbibelverein wird kommenden Herbst am Missionsfest erstattet werden. Mit Gebet und Gesang wurde die kirchliche Feier geschlossen. Nachher fand eine nochmalige Bewirtung der Kinder und ihrer Pfliegerkern im „Lamm“ statt, wobei noch einige Viederungen und biblische und andere Fragen an die Kinder gestellt wurden. Zum Schluß erhielten dieselben noch einen Korb mit Kirichen, welche ein Kinderfreund von Rohrdorf gestiftet hatte.

Reutlingen, 28. Juni. Minister v. Fischer machte gestern mit einer größeren Anzahl Beamten einen Ausflug auf die Alb und traf am Nachmittag, über St. Johann zu Fuß kommend, hier ein. Im Hotel Kronprinz hier wurde das Mittagessen eingenommen, nachdem die Gesellschaft mit den Beamten der hiesigen Kreisregierung bis zum Abgang des Abendzugs in besser Unterhaltung sich vereinigte.

Stuttgart, 28. Juni. Die Vertreter der hiesigen Vereinigten Gewerkschaften haben gegenüber dem bekannten Beschluß des Landtags in Sachen des Verbotes der „roten Fahne“ eine Erklärung abgegeben, in der sie, nach der „Schwäb. Tagwacht“, u. a. ausführen: „Wir protestieren gegen die Unterstellung, daß es unsere Absicht je gewesen, „gewalttätigen Umsturz“ zu betreiben, und bezeichnen es als ein überlebtes Schreckmittel aus der Kinderstube, daß die Arbeiterbewegung der Gegenwart auf die „blutige Revolution“ ihre Forderungen aufbaue. . . Wir haben die rote Fahne gewählt als das Symbol der Arbeitervereinerbrüderung, weil allein durch die Organisation der Arbeiter der gesetz- und moralwidrigen Ausbeutung der Männer, Frauen und Kinder des Volkes durch die Unternehmerklasse ein Damm gesetzt werden kann. Wir erheben deshalb Protest dagegen, daß Parteirichtungen, deren Zweck es ist, die Angehörigen der Arbeiterklasse in Elend und Knechtschaft zu erhalten (!), von den Organen des Staates und der herrschenden Gesellschaft unterstützt und gefördert werden, während den Arbeitern in ihrer Gegenwehr die kleinlichsten Hindernisse bereitet werden und die Ausübung staatsbürgerlicher Rechte erschwert und unmöglich gemacht wird.“ Mit Recht meint hierzu der „Schwäb. Merl.“: „Wie man aus dieser „Erklärung“ ersieht, ist an ihr von dem so oft behaupteten Unterschied zwischen Gewerkschaften und Sozialdemokratie nicht viel zu verspüren!“

Stuttgart, 28. Juni. Die heute hier abgehaltene allgemeine Reallehrerversammlung, welcher im Auftrage des Kultministeriums Min. Rat Habermas anwohnte, war sehr gut besucht. Als Hauptpunkt stand auf der Tagesordnung die neue Gehaltsvorlage, worüber der Abg. Reallehrer Dr. Hartmann referierte. Die Kollaboratoren erklärten sich damit durchaus nicht einverstanden, während von anderer Seite die Ansprüche als nicht berechtigt zurückgewiesen und darauf hingewiesen wurde, daß durch ihr Verhalten die Annahme der Vorlage in Frage gestellt werde. Seitens des Vorstandes konnte dagegen die Berechtigung der Wünsche der Kollaboratoren nicht in Abrede gezogen werden und man nahm schließlich eine Resolution an, in welcher der Dank der Reallehrer gegenüber der kgl. Regierung ausgedrückt, aber auch bemerkt ist, daß ein nicht geringer Teil der Lehrer nach dem Entwurf in seinen Gehaltsbezügen gegenüber dem gegenwärtigen Stand verürzt wird. Man spricht deshalb die Erwartung aus, daß die in Aussicht genommenen Ortzulagen zum mindesten so bemessen werden, daß dieser Ausfall dadurch gedeckt wird. Ferner wird gewünscht, daß die Auszahlung der Gehalte ferner nicht mehr durch die Gemeindefasse, sondern die Staatskasse geschehen möchte. Mit den Hauptgrundzügen der neuen Prüfungs-

ordnung für das realistische Lehramt erklärte sich die Versammlung im allgemeinen einverstanden.

Stuttgart, 29. Juni. Mittels Zirkulars an alle Geschäftsfreunde giebt die Aktiengesellschaft „Neues Tagblatt“ hier bekannt, daß die Herren Gustav und Paul Boeth am 1. Juli ds. Js. nach 34-jähriger ersprießlichster Thätigkeit zum lebhaften Bedauern des Aufsichtsrats gesundheitshalber als Direktoren und Vorstandsmitglieder des „Neuen Tagblatt“ ausscheiden. An deren Stelle wurden zu Direktoren die Herren Müller-Palm (Sohn des Prof. Müller-Palm, welcher letzterer als Chefredakteur beim „Neuen Tagblatt“ verbleibt) und Felix Boeth Sohn des Herrn Gustav Boeth, ernannt. Außerdem wurde dem langjährigen Mitarbeiter in der Expedition Herrn Hermann Richter Prokura erteilt. Die Firma der Gesellschaft ist kollektiv durch 2 Direktoren oder einen Direktor und den Prokuristen zu zeichnen. Die ausscheidenden Herren Brüder Gustav und Paul Boeth haben sich in der That große Verdienste um die Führung des „Neuen Tagblatt“ erworben, ebenso allgemeine Achtung bei ihren Mitbürgern.

Stuttgart, 29. Juni. Verband der Inhaber des Eis. Kreuzes im Königreich Württemberg. Die Jahresversammlung des Verbandes fand letzten Samstag im König von Württemberg statt. Der 1. Vorstand, Major z. D. Stieber, begrüßte die Versammlung und brachte ein Hoch auf Kaiser und König aus. Dem Rechenschaftsbericht ist zu entnehmen: die Einnahmen, worunter Beiträge von Offizieren als Mitglieder oder Sönnner mit 543.50 M., betragen 1399 M. 85 S., die Ausgaben, worunter Unterstufungen und Ehrengaben mit 367 M., 693 M. 25 S. Mit den vorhandenen 706.60 M. gedenkt der Verband am Ehrentage der Württemberger seine bedürftigen Kreuzkameraden oder deren Hinterbliebene mit Ehrengaben zu erfreuen. Den Sebern wurde der herzlichste Dank ausgesprochen. Dem Verband gehören als Mitglieder oder Sönnner z. Z. 57 Offiziere und Beamte, darunter 17 Generale, sowie 203 Mitglieder aus dem Unteroffizier- oder Mannschaftsstande an. Durch Tod verlor der Verband 2 Generale und 14 Mitglieder. Mit einem freudig aufgenommenen Hoch vom 2. Vorstand R. Witte auf den Ehrenpräsidenten General d. J. v. Röniger wurde die Versammlung geschlossen.

Stuttgart, 30. Juni. Heute Nachm. zwischen 2 und 3 Uhr entgleiste auf dem Güterbahnhof bei dem Verbindungsteg gegenüber dem „Eisenbahndörfer“, ein vom Nordbahnhof her einfahrender Rangierzug. Dem herabgestürzten Bremser Andreas Alfried wurde der Fuß abgefahren, auch wurde derselbe am Kopfe so schwer verletzt, daß er bald nach Ueberführung in den Katharinenhospital starb. Der am Ende des Zugs angekuppelte Latrinwagen mit voller Ladung wurde zertrümmert, doch ist der Materialschaden sonst nicht beträchtlich.

Ul m, 28. Juni. Mit Rücksicht auf die wohl in allen größeren Städten des Landes steigenden Mietpreise, haben die bürgerlichen Kollegien beschlossen, die Mietzinsenschildigung der Schullehrer auf den 3 unteren Gehaltsstufen von 380 auf 420 M., auf den 5 oberen Gehaltsstufen aber von 380 auf 460 M. zu erhöhen. Auch Heilbronn und Reutlingen haben die Mietzinsenschildigung ihrer Lehrer in letzter Zeit erhöht.

Mergentheim, 28. Juni. Das hiesige Bataillon begiebt sich am 12. Juli auf den Münstinger Exerzier- und Schießplatz und wird dort gefechtsmäßige Abteilungsübungen mit scharfen Patronen abhalten. Die Rückkehr findet am 24. Juli statt.

Das rechtshändige bzw. prozeßführende Publikum machen wir darauf aufmerksam, daß am 15. Juli die Gerichtsferien beginnen und bis 15. September dauern. Während derselben werden nur in „Feriensachen“ Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Als Feriensachen sind zu bezeichnen: 1) Strafsachen, 2) Arrestsachen und die einstweilige Verfügung betreffenden Sachen, 3) Meß- und Marktsachen 4) Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern von Wohnungs- und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Mieter in die Mieträume eingebrachten Sachen, 5) Wechsel-sachen, 6) Bausachen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird. Das Gericht kann auf Antrag auch andere Sachen, soweit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Feriensachen bezeichnen. Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren und das Konkursverfahren sind Ferien indessen ohne Einfluß.

Friedrichsruh, 28. Juni. Reichskanzler Fürst Hohenlohe statierte heute dem Fürsten Bismarck einen 4stündigen Besuch ab in Begleitung des Geheimrats v. Wilmonsky und des deutschen Botschafters in Rom, v. Bälou. Es wurde eine 1 1/2-stündige Spaziersahrt unternommen. Im ersten Wagen saßen Reichskanzler Fürst Hohenlohe und Fürst Bismarck, im zweiten Geheimrat Wilmonsky, Frhr. v. Bälou und Graf Ranzau. Um 5²⁰ Uhr reiste Fürst Hohenlohe mit Begleitung nach Berlin. Das Befinden des Fürsten Bismarck ist ein ausgezeichnetes.

Berlin, 29. Juni. Die Verabschiedung des Frhrn. v. Marschall erregt lebhaftes Bedauern in

der Presse, ausgenommen natürlich die Blätter der Rechten. Vielsach wird das Ereignis mit dem Prozeß Tausch in Verbindung gebracht. Die National-Zeitung bezeichnet v. Marschall als das stärkste Talent der Reichsregierung, das durch agrarische Gegner hinausgedrängt worden sei. Das national-liberale Blatt sieht den kommenden Dingen mit erhöhtem Mißtrauen entgegen. Der provisorische Nachfolger Marschalls, Frhr. v. Bälou, wird als der künftige Reichskanzler bezeichnet. — Die Ernennung des Generals a. D. v. Poddiecki zum Staatssekretär des Reichspostamts gilt nunmehr als sicher. — Major v. Wischmann ist in frischster Gesundheit in Berlin eingetroffen.

Ausland.

Die Deutsch-Böhmen beginnen zu einer neuen Waffe in ihrem Verweissungskampfe gegen das czechensfreundliche Ministerium Baden zu greifen. Dieselbe besteht in dem Streik der deutschen Gemeindeverwaltungen in Böhmen, auf welchem Wege jetzt die Stadt Leitomisch vorangegangen ist. Die Gemeindevetretung dieser Stadt hat den Bürgermeister ermächtigt, seine Verwaltungsgeschäfte, soweit sie ihm nicht durchs Reichs- oder Landesgesetz übertragen worden sind, vom 15. Juli ab einzustellen. Die Stadtvertretungen von Brüx und Tepliz sind mit gleichen Beschlüssen nachgefolgt. In der Hauptsache handelt es sich hierbei um die Verfassung der ferneren Mitwirkung der Städteverwaltungen bei der Erhebung der direkten Steuer; der Regierung wird dieser eigenartige Streik der deutschböhmisches Gemeinden zweifellos sehr unangenehm sein.

Paris, 29. Juni. Gestern nacht um 3 Uhr wurde in den Champs Elyses eine „Bombe“ in Gestalt eines Topfes von Littergröße mit Zündschnur aufgefunden. Der Richter Vertulus erklärt, die Bombe enthielt ein grünes Chloratpulver, dessen Explosion ernstlichen Schaden verursacht haben würde. Untersuchung ist eingeleitet. Bereits sind mehrere Personen vernommen worden.

† König Humbert besuchte am 23. Juni das in Neapel ankende Reservegeschwader und befohl hierbei von Bord der „Italia“ aus allen Schiffen des Geschwaders zu Ehren des Regierungsjubiläums der Königin Viktoria die englische Flagge zu hissen und einen Salut von 21 Schüssen abzugeben.

Stockholm, 29. Juni. Der Journalistenkongress nahm gestern eine Resolution an, die den noch nicht angeschlossenen Ländern den Anschluß an die Berner Konvention empfiehlt, und sprach sich gegen den Nachdruck von Referaten und Blätternotizen aus, die er als unläuterer Wettbewerb bezeichnete. — Am Abend folgten die Teilnehmer des Kongresses einer Einladung des Königs zu einem Feste auf Schloß Drottningholm. Die eingeladenen Gäste, etwa 600 Personen, begaben sich auf 4 Dampfbooten nach dem Schloß. Dort fand um 9^{1/2} Uhr Abendtafel statt, bei dem der König einen Trinkspruch auf den internationalen Kongress ausbrachte. Präsident Singer brachte in französischer Sprache dann einen Toast auf den König aus. Weitere Trinksprüche wurden auf den Kronprinzen und die übrigen Mitglieder der königlichen Familie ausgebracht.

Ranea, 26. Juni. Die „Kön. Ztg.“ meldet von hier, die österreichischen Kriegsschiffe brachten neuerdings griechische Boote auf, die aufständische Waffen, Kriegsvorräte und Dynamit führten. Die österreichischen Schiffe „Blitz“ und „Komet“ waren in der Bucht von Kiffamos während der vergangenen Nacht in großer Gefahr, und zwar in Folge von Treibminen, die von aufständischen gelegt und in Bewegung gesetzt waren.

Athen, 26. Juni. Hier eingetroffene Nachrichten über die Friedensverhandlungen lauten weniger günstig, denn die Kriegsschädigung soll nicht weniger als 4,000,000 Pfund betragen. Es erscheint wahrscheinlich, daß die an den griechischen Finanzen interessierten Mächte die Beaufsichtigung der öffentlichen Schuld Griechenlands beantragen werden. Die Grenzregulierung verlangt Abtretung eines Landstriches von 2 Kilometern Breite längs der bisherigen Grenze und eines malachischen Weilers. Die Türkei besteht sogar darauf 3 Dörfer mit muhammedanischen Bewohnern einzuschließen. Lord Salisbury habe erklärt, daß kein bewohnter Landesteil der Türkei wieder ausgeliefert werden könne, aber keineswegs verheißt, daß England allein nicht im Stande sei, bessere Friedensbedingungen zu erzielen. Der Eindruck der Meldung ist hier sehr schmerzhaft gewesen. Die Regierung erklärt, daß ein derartiger Frieden die Existenz des Landes in Frage stelle.

London, 25. Juni. Dem Bankett beim Lordmajor wohnten der Prinz und die Prinzessin von Wales, der Erzherzog Franz Ferdinand, Prinz und Prinzessin Heinrich, Herzog Albrecht von Württemberg und andere Fürstlichkeiten bei. Den Toast des Lordmajors auf die fremden Fürstlichkeiten, welchem ein Trinkspruch auf die Königin vorherging, erwiderte der Prinz von Neapel. Einige Blätter beharren dabei, daß die Königin abdanken wolle. Diese Ansicht beruht aber lediglich auf Vermutung.

Nagold.

Ein auswärtiger Lehrer,
welcher hier schon Schülern

Klavierunterricht

erteilt, wünscht noch mehrere Zöglinge
aufzunehmen die Stunde zu 60 Pfg.
Anmeldungen nimmt entgegen die
Buchdruckerei Zaiser.

Für die Hausfrauen:

Gebrannten ächten

Bohnen-Kaffee

empfehlen die
Holländische Kaffeebrennerei
H. Disque & Co., Mannheim,
seit Jahren bekannt und beliebt
unter der Marke:

„Elephanten-Kaffee“

Vorzügliche Mischungen von kräftigen
und aromatischen Kaffees:

f. Westindisch pr. 1/2 Kilo M. 1.60
f. Monado " " " " 1.70
f. Bourbon " " " " 1.80
f. Mocca " " " " 2.—

Durch eigene, nur uns bekannte
Brennmethode:

Große Ersparnis.

Kräftiger feiner Geschmack.
Nur ächt in Paketen à 1/2, 1/4, 1/8 Kilo
mit Schutzmarke „Elephant“ versehen.

Niederlage in Nagold bei
W. Hettler, u. Friedr. Müller
am Markt in Calw.

Ziehung

garantiert 15. Juli 1897.

Gr. Altstadt-Rottweiler
Geldlotterie.

Hauptgewinne

15,000, 5000, 2000.

Lose à 1 Mk., 16 Lose

15 Mk., 27 Lose 25 Mk.

Neutlinger Geldlotterie.

Garant. Ziehung 3. Aug. 1897.

Hauptgewinn M. 30 000, 6000.

Lose à 2 Mk., 11 Lose 20 Mk.

Porto 10, jede Liste 15 Pfg.

empfehlen

J. Schweikert, Stuttgart.

Mäuse und Ratten

werden schnell und sicher getötet durch

Apoth. **Freyberg's** (Delisch)

Rattenkuchen

Menschen, Haustieren und Geflügel
unschädlich. Wirkung tausendfach be-
lebigt. Dof. 0,50, 1,00 und 1,50 in der
Apotheke in Nagold.

Roststäbe

Beste und billigste Bezugsquelle
Gebr. Ritz & Schweizer,
Schwäb. Gmünd.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
ist die preisgekrönte in 30. Auflage er-
schienene Schrift des Med.-Rat Dr. Müller
über das

gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freie Zusendung für 1 M. in Briefmarken
Curt Röber, Braunschweig.

Nagold.

 **Schirme**
von den leistungsfähigsten
Fabriken
empfehlen billigst

Herm. Brintzinger,
in der hintern Gasse.

Schwarzwald-Verein Bezirks-Verein Nagold.

Am Sonntag den 4. Juli, von nachm. 1/2 3 Uhr an,
bei ungünstiger Witterung 8 Tage später, werden die neuerdings errichteten
Anlagen zum und auf dem

„Kühlen Berg“

Marlung Emmingen eingeweiht.

Zu zahlreichem Besuch dieses eine herrliche Aussicht bietenden Punktes
bei dieser Veranlassung ladet **Jedermann** freundlichst ein mit dem Bemerken,
daß für Restaurierung gesorgt ist.

Den 25. Juni 1897.

**Der Vorstand:
Brodbeck.**

Spar- und Vorschubbank Haiterbach

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Die ordentliche jährliche

General-Versammlung

findet am Sonntag den 11. Juli 1897, nachm. 2 1/2 Uhr,
im Gasthaus zur „Linde“ statt.

Tages-Ordnung:

1. Rechenschaftsbericht pro 1896.
2. Entlastung der Beamten.
3. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung.
4. Wahlen:
 - a. des Kassiers,
 - b. der Hälfte Mitglieder des Aufsichtsrats,
 - c. der Kontrolle-Kommission.
5. Mitteilung über die am 12. Mai 1897 stattgehabte IV. Revision.
Der Rechenschaftsbericht ist zur Einsicht der Genossen auf dem Bank-
aufgelegt.

lokal

Sämtliche Genossenschaftsmitglieder sind freundlichst eingeladen.

Vorstand.

Aufsichtsrat.

Statt besonderer Anzeige.



Allen I. Verwandten und Freunden zur Nachricht, daß unser
lieber Gatte und Vater

Rieh. Oeffinger,

Apotheker,

in Folge eines Schlaganfalls unerwartet schnell im 47. Lebens-
jahr entschlafen ist.

Im Namen der Hinterbliebenen

Die trauernde Gattin:

Marie Oeffinger, geb. Klinger

mit ihrem Töchterchen Elise.

Cannstatt, 29. Juni 1897.

Trauerhaus: Karlsstraße 24.

Nagold.

Wohnungs-Veränderung.

Den geehrten Damen von hier und Umgebung mache ich die
ergebene Anzeige, daß ich von heute an im Hause des Herrn

Bäckermeisters Seeger

beim Rathause wohne.

Für das mir seither geschenkte Vertrauen bestens dankend,
bittet um ferneres Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

Fr. Hartmann,
Stickerereigeschäft.

Lehrergefangverein Altensteig.

Samstag den 10. Juli.
Steinle.

Nagold.

Strafdiarium

für Ortspolizeibehörden
empfiehlt

G. W. Zaiser.

Nagold.

Zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung
mit 4 Zimmern u. hat bis Jakobi
oder später zu vermieten.

Carl Bernhardt,
Mehlhandlung.

Nagold.

Ein tüchtiger

Pferdeknecht

kann sofort eintreten.

Nähere Auskunft erteilt

Christ. Damsohn,
Fuhrmann.

Altensteig.

Zwei weitere tüchtige

Gipser

finden sofort dauernde Stellung bei

A. Jocher,
Gipser und Maler.

Ein tüchtiger

Ipser-Geselle

kann sofort eintreten bei

Ipser Proff,
Sulz, OA. Nagold.

Holländ. Unilbeckroffen und seit
1890 bewährt! 10 Pfd.
Lose im Beutel 100, 500 Pfd.
H. Becker in Ziefen a. O. (1)

Wollene Lumpen

werden umgearbeitet und versendet zu
aller Art waschechte Kleiderstoffe,
Vodenstoffe, Strickgarne u. s. w.
unter billigster Berechnung in der Um-
arbeitungsfabrik von

Albert Böckh, Aalen.

Muster frei! Agenten gesucht.

Überall wo es bekannt ist, gilt
R. Kornbeck's

„Christallwasser“

als das beste und billigste aller

Fleckenreinigungsmittel.

Vorrätig in Flaschen à 40 Pfg. bei:

Conditior **H. Gauss, Wte.**

Namenlos glücklich

macht ein zarter, weißer, rosigter Teint sowie
ein Gesicht ohne Sommerprossen und Haut-
unreinigkeiten, daher gebrauchte man:

Bergmann's Lilienmild-Seife

von Bergmann & Co. in Radebeul-Dresden
à Stück 50 Pfg. bei

G. W. Zaiser, Nagold.

Man verlange: Radebeuler Lilienmild-Seife

Das von christlichen Freunden 1894

gegründete

Verorgungshaus

in Kirchheim u. L.

bietet solchen Mädchen, die zum ersten-
mal Mutter werden, falls sie aufrich-
tiger Umkehr sich befehlen möchten,
über die Zeit ihrer Entbindung eine
christliche Zufluchtsstätte an.

Näheres durch die Hausmutter Frau

Marie Lutz in Kirchheim u. L.,
Schlierbacherstraße.

Gestorben:

Den 30. Juni. Emilie Luise, Kind
des Christoph Günther, Schneidermeister,
18 Tag alt.